

Prof. Dr. Alfred Toth

Das vierfache Anfangen bei gestuften Diamonds

1. Während Peanozahlen mit der 1 oder der 0, d.h. mit einer einzelnen, bestimmten Zahl, anfangen, fangen polykontexturale Zahlen mit beliebigen Zahlen, verteilt auf 4 ontologische Orte, an. Vgl. dazu die Zusammenfassung von Kaehr (1995, S. 172).

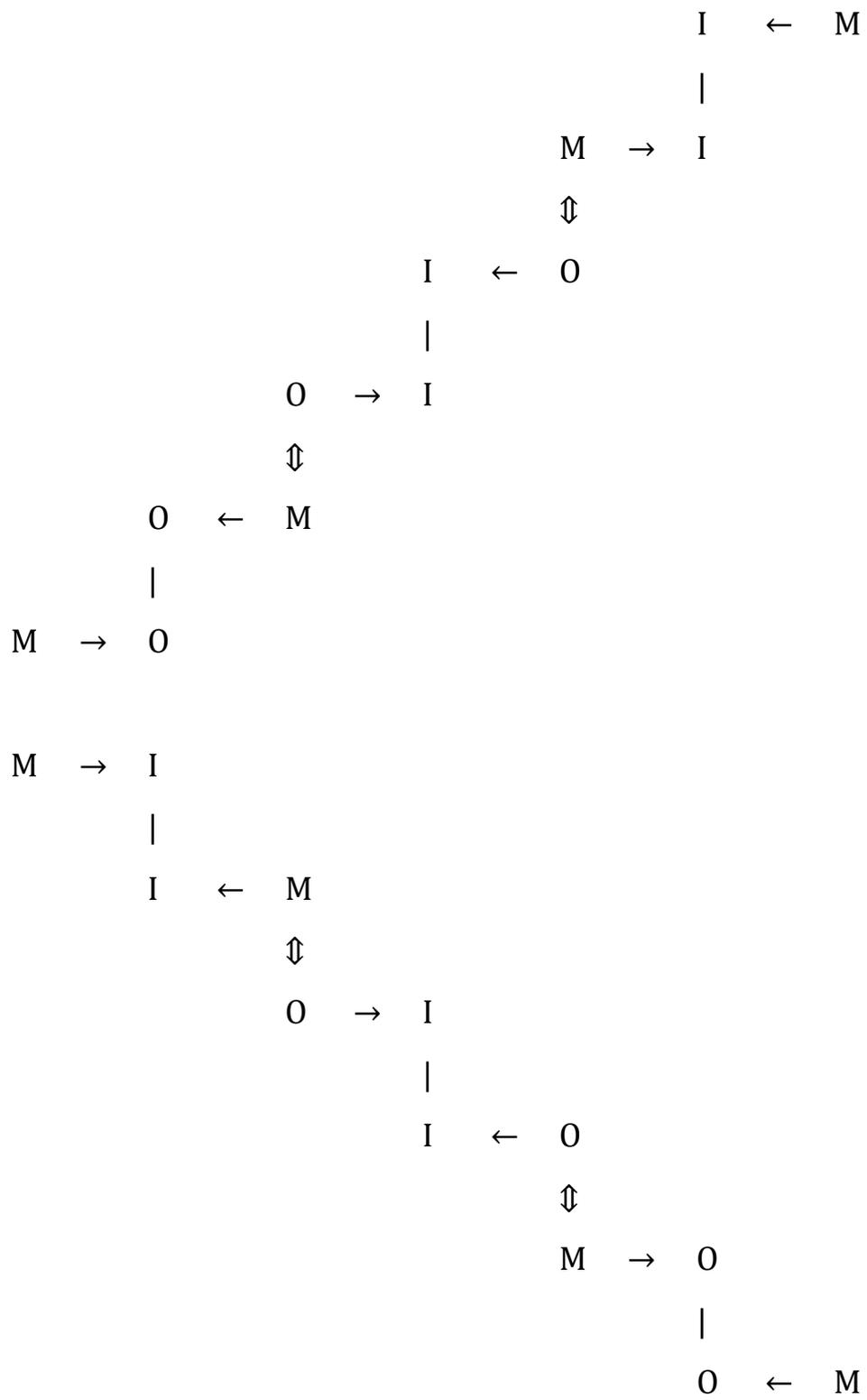
Die Hierarchien der kenogrammatischen Systeme der Titro-, Deutero- und Protostruktur haben je einen und nur einen Anfangs- bzw. Wurzelpunkt, des weiteren koinzidieren ihre Anfänge in der 1; trotzdem kann diesem Wurzelpunkt keinerlei Auszeichnung, etwa als arche, Ursprung usw., gegeben werden. Denn das kenogrammatische System als Ganzes hat seinen Anfang nicht in der Zahl 1, sondern in der Zahl 4. Mit der 4 ist die Kenogrammatik konstituiert. Der 'Anfang' der Kenogrammatik ist somit strukturell komplex, d.h. daß es keine metaphysische Auszeichnung eines Ursprungs als eines ersten Anfangs gibt. Gleichzeitig wird aber die Ontologie des Ursprungs nicht durch eine bloße noch so radikale Verneinung unterworfen, etwa nach dem Gestus, der den Grundsatz 'Es gibt nur einen Grund des Seienden' substituiert durch seine Verneinung 'Alles Seiende ist Grund des Seins'.

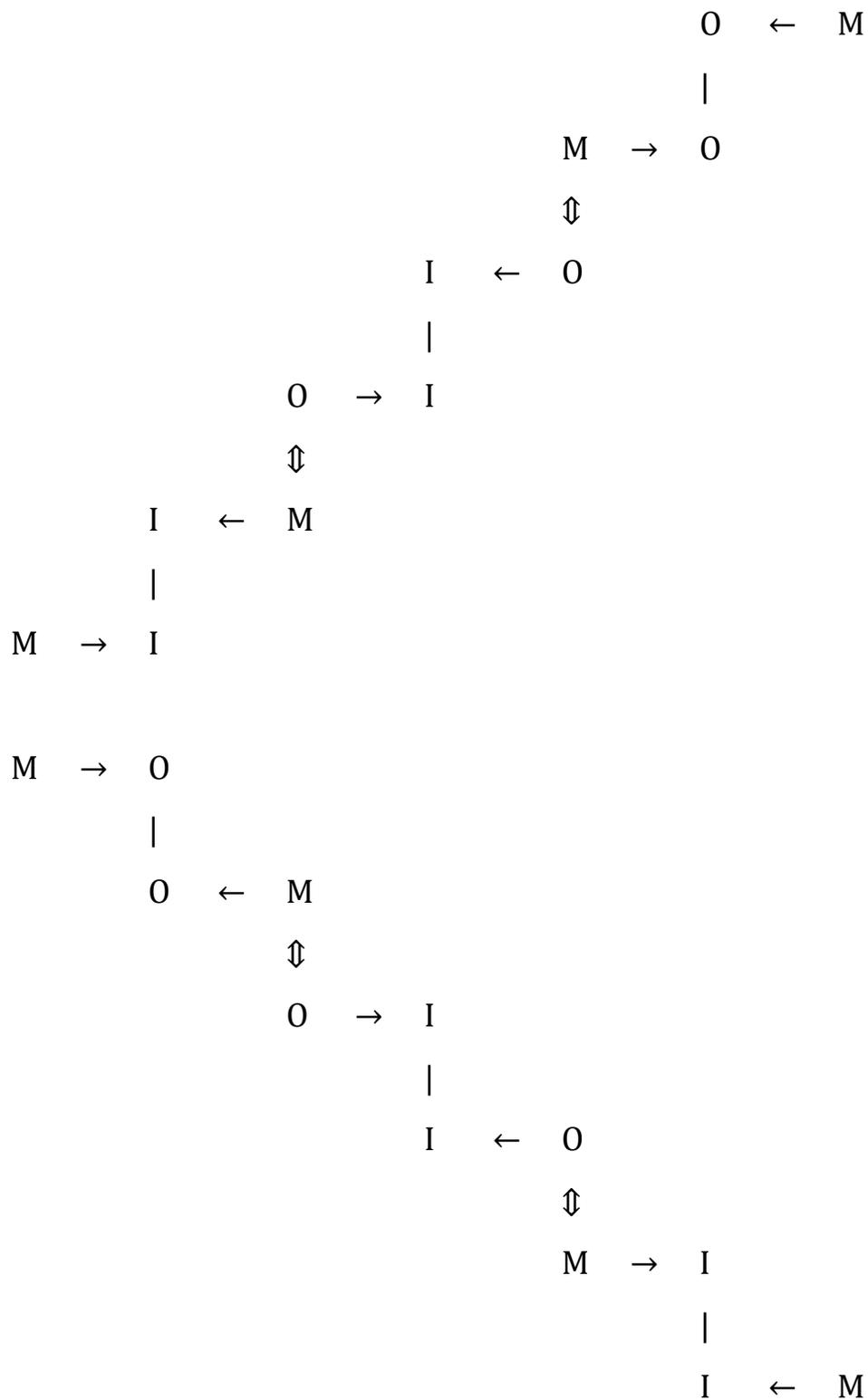
2. Das Prinzip des vierfachen Anfangens (Four-Foldness of Beginnings, vgl. Kaehr 2011) hatten wir bereits in Toth (2025) auf die von Bense (1979, S. 53) definierte gestufte Zeichenrelation

ZR (M, O, I) =										
ZR (M, M=>O, M=>O=>I) =										
ZR (mon. Rel., dyad. Rel., triad. Rel.)										
ZR (.1. .2. .3.) =										
	ZR	1.1	1.2	1.3,	1.1	1.2	1.3,	1.1	1.2	1.3
					2.1	2.2	2.3	2.1	2.2	2.3
								3.1	3.2	3.3

angewandt und dabei eine neue algebraische Struktur, den gestuften Diamond, gefunden.

Nun sind aber nicht nur die Zahlen – im Falle der Semiotik die Peirce-Zahlen (vgl. Toth 2010) – über vier ontologische Orte distribuiert (disseminiert), sondern auch die Zeichenrelation selbst kann vierfach eingeführt werden. In anderen Worten ist also das vierfache Beginnen der Peircezahlen selbst quadralektisch verteilt.





Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979
 Kaehr, Rudolf, Zur Dekonstruktion der Techno-Logik & Hinführung zur Graphematik. Glasgow, U.K. 1995

Kaehr, Rudolf, Quadralectic Diamonds: Four-foldness of beginnings. Semiotic Studies with Toth's Theory of the Night. Glasgow, U.K. 2011

Toth, Alfred, Calculus semioticus. Was zählt die Semiotik? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

Toth, Alfred, Proömielle Zeichenrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

15.6.2025